

sie da sind, was sie zu thun und zu lassen, zu glauben und zu hoffen haben.

Gott lieben von ganzem Herzen, ganzer Seele und von ganzem Gemüthe, und den Nächsten lieben wie sich selbst, das ist das Gesetz, welches Jesus lehrte, nach welchem die Menschen ihre Handlungen einrichten sollten. Das Wesentliche der Tugend und das Außerwesentliche derselben unterschied Jesus in seiner Lehre sorgfältig. Er lehrte, daß der, welcher tugendhaft sein wolle, nicht bloß das Aeußere seiner Handlungen den Gesetzen gemäß einrichten müsse, sondern der Sinn und der ganze Wandel des Menschen müsse rein und unsträflich erfunden werden, und nur an solchen Handlungen, die aus einem tugendhaften Sinne entspringen, könne man den wahrhaftig guten Menschen erkennen. Nach der Lehre Jesu wird von einem tugendhaften Menschen viel gefordert, aber nicht mehr, als was er sein und leisten kann, wenn er nur die Kräfte, die er zum Gut- und Besserwerden bekommen hat, mit treuem Fleiße anwendet; er soll streben, vollkommen zu werden, wie der Vater im Himmel ist. Wer nicht alle Menschen liebt, nicht allen wohl will, sie mögen Freunde oder Feinde, bekannt oder unbekannt sein, wer nicht ohne Eigennutz für das Wohl der Menschen sorgt, und, um das Wohlsein des Nächsten zu befördern, sein eigenes Wohl nicht aufopfern kann, der ist noch kein Menschenfreund, und liebt die Menschen noch nicht, wie Jesus es verlangte. Jesus lehrte, daß, wenn auch bisweilen mit der Befolgung der Gebote Gottes Unannehmlichkeiten verbunden wären, der Mensch doch